

Fit für's Klima – Städte im Wandel

Fazit der Veranstaltung

Am 25.09. 2024 im

Dithmarscher Landesmuseum



Selbst wenn es gelingt, das Klimaziel zu erreichen, sind bereits jetzt die Auswirkungen des Klimawandels deutlich spürbar. „Ich erinnere an den Starkregen im August, der die Unterführung unter Wasser setzte, und an die Tage mit über 30 Grad, die vor allem in der Innenstadt schwer erträglich waren,“ eröffnete Gaby Chantelau vom Verein Agenda 21 für Meldorf die Veranstaltung. Neben Klimaschutz ist deshalb Klimaanpassung geboten.

Dazu gab die Stadt- und Landschaftsplanerin Nina Kohlmorgen einige Anregungen. Schnittmengen gibt es vor allem bei der Schaffung grüner Oasen in der Stadt und bei der Speicherung von Wasser für Dürrephasen. Auf jeden Fall sind dies Querschnittsaufgaben, die Abstimmungen zwischen den Verwaltungsbereichen, aber auch mit Feuerwehr, THW, Bauhof und Bürgern und Bürgerinnen erfordern. „Vielleicht macht ein Klimagipfel Sinn,“ regte Kirsten Witt (WMF) an.

Das sahen auch die Fraktionsvorsitzenden beim anschließenden Podiumsgespräch so. Die kritischen Punkte bei starkem Regen sind sehr wohl bekannt. Nach einhelliger Meinung wäre mit heutigem Kenntnisstand die Gehstraße anders gestaltet worden. Michael Wolpmann (SPD) und Willi Dohrmann (Die Linke) waren sich einig, dass mehr und andere Bäume gepflanzt worden wären. Dies kann aufgrund der Förderrichtlinien jetzt nur noch punktuell mit Genehmigung des Ministeriums geändert werden. Umso wichtiger sei es, in künftigen Baugebieten mehr und anderes Grün vorzusehen.

Die versiegelten Flächen sind ein Problem, weil das Wasser nicht gespeichert werden kann. Ein feuchter Boden ist aber notwendig, damit Bäume wachsen und damit kühlen und Schatten spenden können. Dies gilt auch für private Gärten. Thomas Krüger (FDP) schlug deshalb eine Informationskampagne vor, um Bürger und Bürgerinnen für die Notwendigkeit von Vielfalt im Garten zu sensibilisieren. Steingärten seien der falsche Weg. Andererseits müsse man berücksichtigen, dass das

Laub und der Baumschnitt gerade für ältere Bürger ein Problem darstellen, auf das die Stadt eine Antwort haben müsse.

Nicole Döhrmann schlug Grasdächer vor, um auf versiegelten Flächen Versickerungsmöglichkeiten zu schaffen. Sören Jensen trat für ein strukturiertes und systematisches Vorgehen ein. Für Klimaanpassungsmanagement gebe es sogar Fördermittel.

Auch die anwesenden Bürger und Bürgerinnen steuerten interessante Beiträge bei, so dass Anke Cornelius-Heide mit dem Abend sehr zufrieden war: „Es war ein sehr konstruktiver offener Austausch.“